

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 3 (1790)
Heft: 11

Rubrik: Ganten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird zum Kauf angetragen ein gutes Spulrad.

Es wird zum Kauf angetragen ein wohl conditionirtes
Gärtlein am Sternengässli, so im Berichtshaus das
mehrere zu erkundigen ist.

Ganten.

Jakob Troxler von Roggismyl aus dem luzernerischen
dermal Lehenmann im sogenannten Klösterli bey
Kleinlüzsel. Bogten Thierstein.

Vergelts Gott, für die Geizigen.

Avaro quid mali optes, nisi ut vivat diu.

Es mag der Geizige auch noch so viel erwerben,
So fürchtet er doch stets, er möchte Hunger sterben.
Den Filzen Harpagon sprach jüngst ein armer Mann
Getrieben von der Noth um einen Bissen an.
Helf euch der liebe Gott, ich hab euch nichts zu geben.
Es ist so theure Zeit, ich leide selber Noth:
So sprach Filz Harpagon — Du darbst? so geb dir Gott!
Versetz der arme Mann — ein langes — langes Leben.

Auflösung der letzten Scharade. Wunderzottel.

Auflösung des letzten Räthsels. Der Kalk.

Neues Räthsel.

Von Freud und Leid bin ich die Quelle,
Zwar öfters raubt man mich,
Doch immer bleibe ich
Auf meiner gleichen Stelle.

Ich wechsele oft, so wie die Mode;
Umsonst blickst du nach mir;
Nie werd' ich sichtbar dir,
Als erst nach meinem Tode.